



Minibass Deluxe

Ortega KT-Walker Ken Taylor

Die große akustische Bassgitarre in Jumboform hat sich ihre Marktnische erkämpft, doch längst nicht alle Bassisten wurden damit glücklich. Zu groß, zu sperrig, für die „erste Lage“ muss der linke Arm ungewohnt weit gestreckt werden. Viele blieben einfach beim gewohnten E-Bass, auch für Gigs in ansonsten eher akustischem Umfeld. Natürlich kam folglich irgendwann der Ruf nach kleineren akustischen Bässen.

Von Ingo Spannhoff

Eine Korpusverkleinerung bei einem akustischen Instrument geht naturgemäß zu Lasten der Lautstärke und – speziell bei einem Bass – der Tiefenwiedergabe. Man muss bedenken, dass ein Jumbo-Akustikbass im Vergleich zum ausgewachsenen traditionellen Kontrabass bereits ziemlich klein und leise daherkommt. Aus diesem Grunde gab und gibt es auch richtig große Akustikbässe mit viel Volumen wie Ernie Ball Earthwood, Stoll, Doderer, um nur einige bekannte Vertreter zu nennen. Momentan geht der Trend allerdings eher in die andere Richtung, handliche, ergonomische Instrumente sind gefragt, die notwendige elektrische Verstärkung wird in Kauf genommen. Zu den kleinsten spielbaren Vertretern dieser Minibässe gehört in der Ortega-Range der Lizard Ukulelen Bass. Etwas größer kam vor einiger Zeit der Ortega D-Walker auf den Markt, mit Gitarrenmensur und einfachem, aber wohlklingendem Pickup-System, erhältlich in Weiß, Rot und Schwarz. Diesen Bass testete mein Kollege Markus Fritsch bereits in bq 2/2012. Bekanntermaßen ist Ken Taylor Endorser für Ortega. Was lag näher, als ihm zusätzlich zu seinen großen fünfsaitigen Ortega-Akustikbässen noch einen Signature-Ableger des D-Walker als Bass für zwischendurch, Hotel, Bus usw. auf den Leib zu schneiden? Gesagt, getan, auf der diesjährigen Frankfurter Musikmesse wurde der „Kleine“ vorgestellt.

Namensgeber

Ken Taylor (* 1952 in London) wird den meisten Lesern ein Begriff sein. Er ist ein international anerkannter und renommierter Bassist und hat u. a. mit John Mayall,

Christine McVie (Fleetwood Mac), Brian May, John Lord, Bruce Springsteen, Robert Palmer, Jimmy Cliff, Supermax, Tokyo (Gründungsmitglied), Smokie, Alphaville, Udo Lindenberg, den Scorpions, Wolfgang Niedecken, Xavier Naidoo und Sabrina Setlur gearbeitet. Seit 1993 ist er live und im Studio festes Mitglied der Peter Maffay Band. Außerdem ist er sowohl Songwriter als auch Komponist und gibt seine musikalische Erfahrung in zahlreichen Workshops weiter. Ken spendet die Einnahmen aus der Namensgebung seiner Ortega Signature-Instrumente zu 100 % an Hilfsorganisationen wie „Ärzte ohne Grenzen“.

Konstruktion & Verarbeitung

Klein, aber ausgesprochen schick präsentiert sich der KT-Walker. Im Vergleich zu den normalen D-Walkern wurde optisch und in Sachen Materialauswahl noch eines draufgesetzt. Die hochglanzlackierte massive Fichtendecke bietet einen schönen Kontrast zum geflammten Mahagoni des übrigen Instruments. Diese bewährte Klanghölzlerkombination erinnert – genau wie das spitze florentinische Cutaway – an eine gute Konzertgitarre, was sicherlich kein Zufall ist. Sehr aufwendig das Binding des Bases, speziell das schicke Mother-of-Pearl-Korpusbinding hebt den Bass optisch hervor. Trotzdem wirkt er nicht kitschig, weil das schlichte Fichtenholz Ruhe in die ganze Komposition bringt. Auf ein Schlagbrett wurde – wie mittlerweile bei



Ken Taylor

DETAILS:

Hersteller: Ortega
Modell: KT-Walker Bass
Herkunftsland: China
Basstyp: 4-String, Akustikbass
Boden, Zargen: Mahagoni geflammt mit cremefarbenen Bindings, florentinischer Cutaway
Decke: Fichte massiv, Natur Hochglanz, Mother of Pearl Bindings
Hals: Mahagoni, seidenmatt
Kopfplatte: Mahagoni geflammt
Halsprofil: flaches D
Halsbefestigung: verleimt
Griffbrett: Palisander
Griffbretteinlagen: Römische Ziffern, am 3., 5., 7., 12. und 15. Bund
Mensur: Shortscale 24,6", 625 mm
Halsbreite 1./12./19. Bund: 44/54/57 mm
Regler: 1x Volume
Elektronik: B-Band A1.2 System
Pickup: Piezo-Tonabnehmer in der Stegeinlage („undersaddle“)
Sattel: Knochen
Steg: Knochen
Brücke: Palisander
Hardware: Ortega-Mechaniken, schwarz hochglänzend, gekapselt, versilberte Gurthalter
Stringspacing: 17 mm am Steg
Gewicht: 1,6 kg
Preis: 719 Euro
Zubehör: Gigbag, Nylongurt
Besonderheit: limitiert auf 48 Stück
Getestet mit: D.I., Mixer Line in, Trace Elliot, Gallien Krueger, Nobels Streetman
Vertrieb: MeinlDistribution

.....
www.ortegaguitars.com
www.meinldistribution.com

vielen Akustikbässen – verzichtet. Das ist auch sinnvoll, selbst bei intensivem Plektrumspiel ist die Decke eines Basses im Vergleich zu einer „geschrammelten“ Westerngitarre eigentlich nicht gefährdet. Rückseite und Zargen sind aufgrund des geflammten und geriegelten Mahagonis echte Hingucker, für die sich selbst eine gute Les Paul nicht schämen würde. Der Hals besteht aus normalem, eng gemasertem Mahagoni und ist natürlich eingeleimt. Der Kopfplattenansatz verfügt nicht über einen „Verstärkungsknubbel“, trotzdem sollte diese Stelle nicht übermäßig bruchgefährdet sein, denn der Zugang zur Halseinstellschraube erfolgt vom Schallloch aus. Neben kleinen seitlichen Dots auf der Griffbrettkante weisen aufwendig eingelegte römische Ziffern auf dem Griffbrett des KT-Walker dem Spieler den Weg zu den richtigen Tönen. Sehr schön, andere Ortega-Bässe müssen im Vergleich dazu mit einem einzelnen „XII“ am zwölften Bund auskommen. Zwei stabil im Korpus verankerte Gurthalter ermöglichen das Spiel im Stehen, der hintere Halter birgt eine Klinkenbuchse. Die Konstruktion der Brücke mit den vier stabilen Pin-Saitenhaltern und der Stegeinlage aus Knochen erinnert an eine Westerngitarre. Der Bass hat mit 625 Millimetern ziemlich genau die Mensur einer Gitarre. Konstruktionsbedingt konnte Ortega 19 Bünde unterbringen, was in der Praxis für ein solches Instrument völlig ausreicht. Holzverarbeitung, Bundierung und Einstellung des Basses sind tadellos, die Oktaven sind rein. Gerade Letzteres ist bei einem Akustikbass mit seinem nicht einstellbaren Palisandersteg natürlich sehr wichtig.

Hardware & Elektronik

Die kleinflügeligen geschlossenen Schaller M4/Gotoh-Style-Mechaniken mit Ortega-Prägung sind in glänzendem Schwarz ausgeführt. Sie wirken an diesem Bass natürlich viel größer als sonst, im Verhältnis zur Kopfplatte aber ästhetisch stimmig. Ihre Funktion ist einwandfrei und ohne Einbrüche, aufgrund der speziellen Saiten mit Nylonkern muss der Bass allerdings zunächst etwas häufiger gestimmt werden. Diesen Effekt gibt es bei vielen Saiten mit Nylonanteil, man sollte die Saiten also nicht unbedingt direkt vor dem Gig oder Studiotermin aufziehen, sondern lieber ein, zwei Tage vorher. Verstärkt wird der kleine Viersaiter mit Hilfe eines Piezoelements unterhalb der Stegeinlage (Undersaddle Pickup). Einen Preamp und eine Klangregelung gibt es nicht, die Regelung des renommierten Herstellers B-Band verfügt lediglich über einen Lautstärkeknopf, gut geschützt am oberen Schalllochrand. Die Elektronik ist aber trotzdem nicht passiv ausgeführt, eine Batterie findet sich in der Inneseite des Bodys. Die abgegebene Lautstärke ist enorm, ich konnte den Bass ohne Probleme direkt und ohne DI-Box in einen Klinkeneingang des Proberaumpultes (älteres Soundcraft) speisen.

Ortega ODW-4 Custom Made Short Scale Basssaiten „Made in Germany“ wurden exklusiv für die Walker-Bässe entwickelt. Der speziell errechnete Nylonkern wird von einer silberplattinierten Wicklung umspinnen. Die Saitenspannung (Tension) ist speziell für eine Mensur bis max. 630 mm/24, 80“ optimiert. Die Saiten

sind bei vielen Musikalienhändlern und Versendern erhältlich, der Preis ist zum Glück nicht „Custom“, er liegt mit knapp 40 Euro im normalen Rahmen.

Handling & Sound

Der Bass ist sehr klein, leicht und gut ausbalanciert, was das Handling ausgesprochen angenehm gestaltet. Die Gitarrenmensur ist für Longscale-gewohnte Bassisten natürlich gewöhnungsbedürftig, wer gelegentlich eine Gitarre zur Hand nimmt, hat es deutlich einfacher. Die akustische Lautstärke hält sich aufgrund des kleinen Korpus im Rahmen und reicht keinesfalls für das Zusammenspiel mit einer laut „gestrummten“ Westerngitarre. Dafür stört man die Familie nicht, wenn man nachts im Wohnzimmer noch etwas übt. Verstärkt gibt der KT-Walker einen sehr ordentlichen Pegel ab, erstaunlich für ein Piezo-System. Damit sollte ein normaler Amp bzw. ein Mischpult keine Probleme haben, auch ohne speziellen hochohmigen Piezo-Eingang. Bereits mit einem Mini-Amp (ich nutze für solche Sachen gern einen alten batteriebetriebenen „Streetman“ von Nobels) ist man „im Geschäft“ und erhält einen warmen, druckvollen, bassigen Ton, der über genügend Draht und Holz verfügt. Eine Klangregelung habe ich während des Tests nicht vermisst, ich glaube, dass die speziellen Saiten dem Walker sehr guttun, ihn anstelle der Klangregelung zu einem vorteilhaften und in sehr vielen Situationen brauchbaren Sound führen. Dabei ist der Bass bis in erstaunliche hohe Lautstärken unempfindlich gegen Rückkopplungen.



Finale

Wer den KT-Walker für ein Spielzeug hält, wird nach dem ersten Anspielen eines Besseren belehrt. Man bekommt einen ausgewachsenen akustischen Basston, der nicht nur für Lagerfeuer, Backstage-Warmup oder Hotel geeignet ist, sondern durchaus seinen Weg in das Studio oder auf die Bühne finden kann, wie Ken Taylor auf der aktuellen Tour mit Maffay schon gezeigt hat. Die kurze Mensur macht ihn außerdem für homerecordende Gitarristen genauso interessant wie z. B. als Erstbass für bassinteressierte Kinder im Instrumentalunterricht. Durch die geringe Größe ist er gleichermaßen transportabel mit Flugzeug oder Fahrrad. Aufgrund der hochwertigen Materialien, der guten Verarbeitung und seines universellen Nutzwertes halte ich den Preis für sehr angemessen. Außerdem ist der KT-Walker eine auf 48 Exemplare begrenzte „Limited Edition“, also möglicherweise ein zukünftiges Sammlerstück. ■